

## Das „Geisterhaus von Nürnberg“ - eine Einführung zum Film von Katharina Karasjewa

Das Haus wurde zu Beginn der 1950er Jahre von Ilse und Alois Rupp erbaut. Sie verwendeten dazu sowohl Sandblöcke vom Stadttheater und vom Nürnberger Opernhaus als auch Steine von im Krieg zerstörten Wohnhäusern. Herr Rupp war leidenschaftlicher Sammler und schmückte die Hausfassade und den wild wuchernden Garten um sein Haus im Laufe von Jahrzehnten mit zahlreichen Objekten: Kreuzen (Passionskreuz, Henkelkreuz, russisches Kreuz, Auferstehungskreuz), Madonnenbildnissen, Ikonen, Stein- und Bronzeskulpturen, Tierreliefs, einem Einhorn, vielen Vogelhäuschen, einem Grenzstein und zu guter Letzt Gartenzwergen. Dies fand bei einigen Leuten wenig Zuspruch, und so häuften sich mit der Zeit die Zerstörungen – von Steinwürfen bis hin zu Molotowcocktails. Dadurch verwandelte sich die Oberfläche des Hauses in mehr als 13 Jahren „in ein Konstrukt der Abwehrsysteme“ (Karasjewa, Die Gesamtheit der Dingformen, S. 111). Dies setzte aber noch mehr aggressives Potential frei. So nahm der „Gruseltourismus“ zum „Geisterhaus“ verstärkt zu, und Gerüchte über verschwundene Menschen, schwarze Messen und das Übergehen des Hauses in eine andere Dimension bei Vollmond kursierten in der Bevölkerung.

Katharina Karasjewa versucht in ihrer Abschlussarbeit „Die Gesamtheit der Dingformen“ (2007) an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg ([www.a42.org](http://www.a42.org)) in über 100 Seiten den Mythos dieses Hauses zu demystifizieren. Das Haus wird als das dargestellt, was es wirklich war: Dokument der grandiosen Sammelleidenschaft des Ehepaares Ilse und Alois Rupp. Im Rahmen dieser Abschlussarbeit entstand auch der Film „Die Gesamtheit der Dingformen“, der auf der Website [www.buchkunst.info](http://www.buchkunst.info) zu sehen ist. Ich danke Frau Karasjewa vielmals für ihre Bereitschaft, diesen Film zur Verfügung zu stellen.

Inzwischen wurden alle Objekte per Auktion ausverkauft und „es sieht aus wie ein verbannter und getöteter Ort“ (Mail von Frau Karasjewa vom 25.08.2009).

Reinhard Grüner